Rosaroter Pelinka

Autor(en): **Hintermann, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **58 (1979)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-339573

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pro und Kontra

Rosaroter Pelinka

Zu Anton Pelinka: «Das Janusgesicht der Sozialdemokratie», «Profil» 7/8, 1979

Unter dem Titel «Janusgesicht der Sozialdemokratie» veröffentlichte Anton Pelinka im «Profil 7/8, 1979, Thesen, die ich nicht nur nicht teilen kann, sondern mich erschrecken.

Ich bin mir bewusst, dass auch A. Pelinka eine sozialdemokratische Gesellschaft anstrebt wie ich auch. Aber A. Pelinkas Strategie, diese Ziele zu erreichen, muss ich vehement ablehnen.

Zuerst seien hier die Gedanken A. Pelinkas nochmals in Kürze dargestellt:

1. Die SP hat (nach innen) darauf zu achten, dass die Ziele klar formuliert werden, dass der Wille, die bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse zu ändern, betont wird.

2. Die SP sollte bei Wahlen die Mehrheit gewinnen. Um das zu erreichen, muss sie ihre Ziele, wenn nicht ganz verleugnen, so doch wesentlich abschwächen. Sie muss «brav» sein, sich der Wählermehrheit anpassen.

3. Nun im Besitze der Mehrheit (der Macht), sollte die SP die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger von den eigentlichen Zielen der SP überzeugen, um so mit der Zustimmung der Volksmehrheit eine sozialdemokratische Gesellschaft verwirklichen zu können.

Wogegen ich rebelliere, ist Punkt 2: Ich bin Sozialdemokrat, weil ich die Ziele, die die SP anstrebt, auch verwirklichen möchte. Nun soll ich im Wahlkampf diese Ziele «vergessen» oder abschwächen oder auf die lange Bank schieben? Dann glaubt mir mit Recht niemand mehr. Ich glaube, dass nur eine klare, offene, ehrliche Politik zum Erfolg führt.

Es ist wichtig, dass wir unser Programm immer wieder überarbeiten und uns Rechenschaft über unsere Ziele geben. Aber wir sollten im politischen Kampf voll dazu stehen. Dann wissen die Leute, was wir wollen oder nicht wollen. Unsere Aufgabe ist es, die Wähler zu überzeugen, dass wir 1. auch in unserem Lande eine neue Gesellschaft brauchen und 2. dass die SP eine neue, menschenwürdige Gesellschaftsordnung anstrebt. Wenn die Mehrheit der Wähler diese neue Ordnung will, kann sie diese verwirklichen helfen. Will die Mehrheit keine neue Ordnung, geht die politische Arbeit weiter. Es scheint mir wichtig, dass wir Sozialdemokraten den Mut nicht verlieren und beharrlich versuchen, unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger von den klaren Zielen der Sozialdemokratie zu überzeugen.

Heinz Hintermann

Für die Titel der Beiträge unter «Pro und Kontra» trägt die Redaktion die Verantwortung, für den Inhalt der Verfasser.